

Neues zur Vergöttlichung Amenophis' I. in Deir el-Medine

Ein weiterer Beleg eines schildförmigen Mumienamuletts

Kathrin Gabler¹

In diesem Beitrag wird ein neuer Beleg eines kleinen Mumienamuletts in Form eines Miniatureschildes publiziert. Von 12 bisher bekannten Exemplaren weisen nur zwei einen Fundkontext auf, welche die Holzobjekte mit der Arbeitersiedlung Deir el-Medina in Verbindung bringen. Das neue Fundstück stammt aus TT 217 und gehört der Untergruppe mit Darstellungen „Kartuschen Amenophis I.“ an. Da dieser vergöttlichte König bei den Bewohnern der Siedlung sehr beliebt war und große Verehrung genoss, spiegeln verschiedene Artefakte seinen Kult wider. Die Amulette sind ein weiteres Beispiel für diese Praxis, jedoch im Zusammenhang mit den Bestattungsbräuchen der Arbeitersiedlung. Der Beitrag würdigt Ursula Verhoevens wichtige Ergebnisse in der Ägyptologie, mit den besten Wünschen für die bevorstehende Pensionierung.

1 Einleitung

Im Jahr 2000 publizierte Alexandra von Lieven in einem kurzen Beitrag 12 kleine leicht gewölbte schildförmige Mumienamulette, die aufgrund Stils, Ikonographie und Kontextes der Kategorie „Amulettschilde“ zugewiesen werden.² Die soweit bekannten Exemplare sind jeweils aus Holz gefertigt, max. 11 cm hoch, 9 cm breit und max. 3,5 mm, mehrheitlich aber 0,9 mm dick. Von Lieven vermutete bereits im Kurzbeitrag, dass weitere Exemplare der Gattung existieren, die bislang keine Beachtung in der Forschung fanden. Der neue Beleg aus TT 217 bestätigt dies. Seit Publikation des kleinen Korpus finden sich von den meisten Amuletten digitale Farbfotos in den jeweiligen Online-Datenbanken der

¹ Für verschiedene Hinweise und bibliographische Angaben danke ich R. Demarée (zur Kindermumie MMA 19.3.208a–e und zum hieratischen Text auf dem Amulett), R. Pietri (zu Schilden) und A. von Lieven (für Auskünfte zu weiteren Belegen nach Publikation ihres Beitrags).

² Von Lieven 2000, 103–114.

betreffenden Museen.³ Das Korpus wird daher kurz anhand der Fotos einer neuen Zusammenfassung unterzogen, bevor der Beleg aus TT 217 der Gruppe hinzugefügt wird.

2 Überblick zu den bekannten schildförmigen Mumienamuletten

Die 12 bekannten Objekte weisen mindestens zwei Bohrungen auf, mit welchen die kleinen Schilde mit einer Schnur auf einer Mumie befestigt gewesen sein müssen, wovon in mindestens drei Fällen Reste einer Schnürung zeugen. Zwei Belege (Turin, heute verschollen = Abb. 12 bei von Lieven und Louvre N 556 1 = Abb. 10 bei von Lieven) zeigen vier Bohrlöcher (je zwei oben und zwei unten), drei Amulette weisen zwei diagonal angebrachte Löcher auf (je eines oben und eines unten) und fünf Exemplare verfügen über die Bohrungen nur im oberen Bereich (z. B. Louvre N 556 2 = Abb. 11 bei von Lieven).⁴ Das Objekt Louvre E 14077 besitzt ungewöhnlicherweise drei Bohrungen (zwei oben und eine unten), sowie eine Schnur, die nur durch die oberen Bohrlöcher führt. Evtl. ist das Objekt unfertig geblieben, da die vierte Bohrung unten rechts fehlt, oder man brach den Vorgang ab, weil die Befestigung an der Mumie mit den zwei oberen Bohrlöchern ausreichte. In der Mehrheit der Fälle müssen die Bohrungen nach erfolgter Dekoration und Beschriftung erfolgt sein, denn in fast allen Belegen (die Objekte in Turin sind aufgrund fehlender Fotos nicht zu beurteilen) führen die Löcher durch die auf der Vorderseite angebrachten Bemalung und Inschriften. Bis auf den Beleg MMA 19.3.210, welcher aufgrund der offenen/durchbrochenen Schnitzarbeit keine Bohrlöcher benötigte, ist jeweils nur die Vorderseite eines Stückes dekoriert.

Im Aufsatz von Lievens werden drei Untergruppen der Amulette unterschieden:

1. acht Exemplare, die eine figürliche Darstellung Amenophis' I. (geritzt oder gemalt) mit hieroglyphischen Inschriften (mindestens den Thron- und Geburtsnamen in Kartuschen) zeigen;⁵

³ Zu den Louvre Belegen siehe zuletzt Couton-Perche 2021.
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010025848>;
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010025849>;
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010025850>;
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010025851>;
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010026133>;
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010022346>;
<https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010028952>;
<https://www.metmuseum.org/art/collection/search/552478> (Zugriff jeweils 30.12.2022).

⁴ Von Lieven 2000, pl. XX–XXII.

⁵ New York MMA 19.3.210 (singulär *open wood work*); Paris Louvre N 617; Louvre N 2268; Louvre N 2257 1; Louvre N 2257 2; Hannover Museum August Kestner 2870; Turin Museo Egizio 20748; London British Museum EA 2429.

2. drei Exemplare, die jeweils die Kartuschen Amenophis' I. (Thron- und Geburtsname) enthalten;⁶ und
3. ein evtl. undekoriertes Amulett, das aus Grab 1069 nahe TT 8 in Deir el-Medine stammt und noch Farbspuren sowie Reste einer Schnur (wohl zur Befestigung auf einer Mumie) aufweist.⁷

Neben dem evtl. undekorierten Beispiel (Gruppe 3) besitzt lediglich ein weiterer Beleg (aus Gruppe 1, MMA 19.3.210) einen gesicherten Fundkontext. Beide Funde weisen die Objekte einem Bestattungskontext zu. Das Stück in New York wurde ca. 10 m entfernt des Felsgrabes MMA 1021 in Theben-West entdeckt.⁸ Es war auf der Brust einer wiederbestatteten Kindermumie befestigt (wohl ein Prinz der frühen 18. Dynastie namens Amenemhet);⁹ Mitglieder der *Community of Workers* Deir el-Medine müssen es am Ende der Ramessidenzeit angebracht haben.¹⁰ Die Rückseite dieses Amulettes nennt in hieratischer Schrift den *sdm-š m s.t mꜛ.t Pꜛj-ndm*, *sꜛ ḥrj/ꜛ n js.t m s.t mꜛ.t Bꜛk-Mw.t*.¹¹ Während bei den anderen bekannten Beispielen die Rückseite jeweils undekoriert blieb, zeigt das Objekt in New York die Titel und Namen eines der späten Vorarbeiter der rechten Seite in Deir el-Medine und seines Sohnes. *Bꜛk-Mw.t* (i) und sein Sohn *Pꜛj-ndm* (ii) sind aus Quellen der späten 20. Dynastie (um Jahr 18 Ramses' XI.) bekannt.¹² Damit kann dieses Exemplar ebenfalls in den Kontext und evtl. Produktion Deir el-Medines verortet werden. Die zehn anderen Belege verfügen laut Museumsangaben über keinen Fundkontext, da sie aus den Sammlungen Salt (fünf Exemplare), Drovetti (ein Exemplar), Ankäufen (zwei Exemplare), keine Angabe (zwei Exemplare) stammen. Die Herkunft dieser Sammlungen kann allerdings vage nach Theben-West verortet werden, wofür die Inhalte der Miniatureschilde wie die nachweisbaren Fundkontexte sprechen.

Von Lieven weist die kleinen Amulette mehrheitlich der 20. Dynastie zu. Abgesehen der Stücke MMA 19.3.210 und Louvre N 617 (mit Nennung der Kartusche Ramses' IX.) trifft dies allerdings nicht zwingend auf die anderen Objekte zu. Die Mehrheit der Artefakte ist heute über die Online-Datenbanken der jeweiligen Museen mit verschiedenen Bildern und Informationen einsehbar. Sechs Objekte werden so generell der Ramessidenzeit, und zwei der 19. Dynastie zugewiesen. Sollte von Lievens Vorschlag zutreffen, dass die Schilde der

⁶ Louvre N 556 1; Louvre N 556 2; Turin, heute verschollen.

⁷ Louvre E 14077, Bruyère 1927, 27–34, fig. 20.

⁸ Barwik 1998, 15–17, postuliert, dass Grab 1021 den ursprünglichen Bestattungsort des Kindes bildet, evtl. zusammen mit seiner königlichen Mutter, einer Königstochter und Königsschwester, vielleicht Meritamun. Während man die Mutter in die Cachette (TT 320) brachte, hätte man das Kind nahe des Grabes 1021 erneut bestattet und das schildförmige Mumienamulett über 250 Jahre später angebracht. Ohne die ausführliche Publikation der Mumie und der zugehörigen Funde muss die Frage weiter unbeantwortet bleiben, so auch von Lieven 2000, 104, 113.

⁹ <https://tim-theegyptians.blogspot.com/2010/10/metropolitans-mummy-of-prince-amenemhat.html> (Zugriff 06.11.2022).

¹⁰ Aston 2009, 231; von Lieven 2000, 104; Barwik 1998, 13.

¹¹ Hayes 1959, 420; Barwik 1998, 13.

¹² Davies 1999, 114, 280. Laut von Lieven 2000, 104 nennt die Aufschrift einen Wächter und seinen Vater, einen Vorarbeiter (*ꜛ n js.t*). Die Publikation Hayes gibt allerdings eine Filiationsangabe im Schema Titel *sdm-š* Name Filiation Titel Vorarbeiter Name an, die mit weiteren Belegen zu den genannten Personen übereinstimmt. Freundliche Bestätigung von R. Demarée.

Gruppe 1 aus einer Werkstatt stammen, könnten diese acht möglicherweise in die (späte) 20. Dynastie datiert werden. Die Amulette der Gruppe 1 könnten aus thebanischen Privatgräbern der Ramessidenzeit stammen. Eine Herkunft aus Deir el-Medine wäre bei den wenigen Belegen und Parallelen von Amuletten, die den Gott Sched zeigen, auch denkbar.¹³ Hingegen dürften die drei Amulette aus Gruppe 2 sowie das „undekorierte“ Amulett aus Gruppe 3 eher der 19. Dynastie und vermutlich Deir el-Medine zuzuordnen sein, siehe Abschnitt 3. Amenophis I. war ein Schutzpatron der thebanischen Nekropole und genoss große Verehrung unter den Bewohnern der Arbeitersiedlung in der gesamten Ramessidenzeit.¹⁴ Eine weitere Eingrenzung der Datierung über Stil und Ikonographie ist bei einem kleinen Korpus von nur 12 bzw. nun 13 bekannten Objekten erschwert bis unmöglich. Von Lieven interpretiert die Miniaturschilde als posthume militärische Komponente Amenophis' I., in welcher der König eine politische Schützerrolle (gegen Fremde) einnimmt, die für funeräre Zwecke umgedeutet wird.¹⁵ Die mit den kleinen Amuletten ausgestatteten Mumien bzw. bestatteten Personen stünden somit unter besonderem Schutz des vergöttlichten Amenophis I.

3 Ein weiterer Beleg eines Miniaturschildes aus TT 217, dem Grab des Reliefbildhauers Ipyu

Das 13. Beispiel der Objektgruppe der Mumienamulette stammt aus TT 217. Es befand sich in einer Kiste gefüllt mit diversem Material, insbesondere Kartonagefragmente der 3. Zwischenzeit und mehrere Sargfragmente aus Holz. Die Kiste lagerte in Raum VII der Grabanlage des Reliefbildhauers Ipyu in Deir el-Medine.¹⁶ Bei einem Survey der im Grabkomplex gelagerten Gegenstände und Kisten begegnete das Stück im Februar 2021 der Autorin erstmals. Wer das Objekt wann in die Kiste mit den anderen Artefakten legte, ist bislang unbekannt. Da die undekorierten Räume des Grabes seit den 1920ern als Magazine dienen und dort verschiedene Objekte, meist aus der Ostnekropole, v. a. Mumien,¹⁷ aber auch reliefierte Steinfragmente aus verschiedenen Gräbern, gelagert sind, ist TT 217 als Aufbewahrungsort auf den ersten Blick nicht ungewöhnlich.

Obwohl das Objekt als Streufund zu deklarieren ist, stammt es sicherlich aus Deir el-Medine. Darüber hinaus ist anzumerken, dass das andere Beispiel eines Mumienamuletts mit Fundkontext Deir el-Medine ebenfalls aus dem Areal um TT 217 stammt: Grab 1069 liegt südlich von TT 8 und westlich von TT 326, auch auf der obersten Terrasse der Westnekropole und in direkter Nachbarschaft zu TT 217. Unter den Funden in Anlage 1069 befindet sich ein dekoriertes Leinenfragment (wohl eines Mumientuchs), das die Namen *Wrrn*, *Ḥnr*, *ꜥnj* und *Ḥwj* enthält. Bis auf *Ḥnr* sind die anderen Namen jeweils als Kinder

¹³ Bruyère 1952, 143, fig. 20.

¹⁴ Černý 1927, 159–203.

¹⁵ Von Lieven 2000, 111–112.

¹⁶ Davies 1927, pl. XXI.

¹⁷ Austin et al. 2020, Section 3; Austin et al. 2021, Section 2.5.

des *Jpwj* (i), des Besitzers von TT 217, und seiner Frau *Dwꜣ-m-mrjꜣs* (i) belegt: *ꜣnj* (iii), *Ḥwj* (xv) und *Wrnr* (ii).¹⁸ Bereits Bernard Bruyère hat den Komplex 1069 einem *ꜣnj* zugewiesen, mit dem Hinweis, dass es sich um Ipuys Sohn handeln könnte, der als einer von nur zwei Söhnen den Beruf „Reliefbildhauer“ des Vaters übernahm.¹⁹ *ꜣnj* ist in der für ihre Dekoration bekannten Kapelle TT 217 auf der Nordwand abgebildet, indem er das produzierte Grabequipment auflistet und die laufenden Arbeiten überwacht.²⁰ Der angefertigte Schrein linkerhand dieser Szene verweist zweimal auf Amenophis I. Damit scheint ein Bezug des Amulettes mit modernem Lagerort TT 217 zum antiken/primären (?) Fundort (um TT 217, 1069 und Umgebung) anhand dieser familiären Verbindung denkbar.²¹ Ipuys Familie zeigt auffällige Bezüge zum Kult Amenophis' I., wobei der König mehrere Male in der Grabkapelle abgebildet und in Inschriften genannt wird.²² Die Familie des Reliefbildhauers könnte somit im Kult für den vergöttlichten Amenophis I. eine bestimmte Rolle in Deir el-Medine gespielt haben, die sich sowohl im Dekorationsprogramm des Grabes TT 217 bzw. der Anlagen von Familienmitgliedern auf Einzelobjekten, z. B. Amuletten, widerspiegeln könnte.²³

3.1 Beschreibung des neuen Belegs DeM_2022_TT217M_0051

Das Amulett aus TT 217 trägt mittlerweile die Inventarnummer DeM_2022_TT217M_0051. Es besteht aus Holz, dessen Flächen mit weißem Stuck überzogen sind und das vorne ursprünglich polychrom bemalt war, wovon diverse Farbspuren in rot, gelb, blau-schwarz, grün und weiß zeugen, siehe Abb. 1. Es kann der Gruppe 2 nach von Lieven zugewiesen werden, indem eine von zwei Kartuschen Amenophis' I. zu zwei Dritteln sichtbar ist. Die typische Schildform kann daher anhand des nur zu einem Drittel erhaltenen Objekts (die linke Seite) kaum erkannt werden; die rechte Seite fehlt vollständig. Das Amulett misst heute 2,4 × 8,6 × 0,6 bis 0,7 cm, muss aber mehr als doppelt so breit gewesen sein, da die sichtbare linke Kartusche bereits weggebrochen ist. Für die Rekonstruktion des Amuletts (Abb. 2) wurde die vorhandene Seite gespiegelt und der fehlende Mittelteil, mit

¹⁸ Bruyère 1927, 34, fig. 20; Davies 1999, Chart 14.

¹⁹ Der andere Sohn ist *Jj-r-njw.tꜣf* (ii).

²⁰ Zudem wird er nochmals auf der Südwand im Rahmen der Opferszene genannt, und evtl. dargestellt. Der Bezug der Inschrift zu den abgebildeten Personen ist noch Teil laufender Untersuchungen.

²¹ Andernfalls wäre der Bezug beider Amulette mit Fundkontext in Deir el-Medine zur Familie des Ipuys dem Zufall geschuldet.

²² So wird Amenophis I. als Herrscher über die Neunbogen(völker) und als Herr der beiden Länder auf der Nordwand der Kapelle in den Inschriften der abgebildeten Schreine angegeben. Der König war mindestens zweifach in dem polychrom dekorierten Raum dargestellt, worauf verschiedene Wandfragmente verweisen, die derzeit bearbeitet werden. Möglicherweise handelt es sich bei der Abbildung einer männlichen Person (nur Unterkörper erhalten) auf der nördlichen Westwand nicht um einen Gott, sondern den vergöttlichten Amenophis I. Die Ikonographie der Figur würde mit dieser Interpretation übereinstimmen; weitere Wandfragmente bestätigen dieses Szenario vorläufig.

²³ Das Dekorationsprogramm wird derzeit im Rahmen von fast 1000 zugehörigen polychrom dekorierten Wandfragmenten neu aufgenommen und untersucht. Verschiedene Fragmente und weitere Objekte weisen auf diese Interpretation bereits hin.



Abb. 1: Foto DeM_2022_TT217M_0051 (© Matjaz Kacicnik)

Kartuschen, Hieroglyphen und vermutlich Jahresrispen anhand der Vergleichsstücke der Gruppe 2, Louvre N 556 1 und N 556 2 skaliert bzw. ergänzt.

Die Farbe auf der Vorderseite des neuen Belegs blättert an vielen Stellen ab²⁴, was Anlass zur Vermutung gibt, dass das undekorierte Exemplar Louvre E 14077 evtl. die Farbe vollständig eingebüßt haben könnte. Spuren auf dem Stück lassen eine frühere Bemalung vermuten. Auch der Fundkontext in einer Grabanlage würde für eine Dekoration bzw. Beschriftung sprechen, da das Objekt sonst kaum seinen Zweck als posthumes Schutzelement erfüllt hätte.²⁵ Die Farbe könnte aufgrund der nicht weiter bekannten Lagerumstände in

²⁴ Eine Konsolidierung des Stückes erfolgte in der Kampagne 2023.

²⁵ <https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010022346> (Zugriff 30.12.2022). Für diese These spricht ebenfalls die Schnur, welche bis heute am Amulett befestigt ist. Ein undekoriertes Objekt wäre vermutlich nicht zum Einsatz gekommen und in einem Grab gefunden worden. Genauso sprechen die Bohrlöcher, die in fast allen Fällen nach der Dekoration erfolgten, für eine ursprüngliche Bemalung. D-Stretch-Tests der Aufnahme zeigen weitere Spuren, vermutlich einer Figur. Die Spuren passen nicht auf zwei Kartuschen. Sollte das Stück dekoriert gewesen sein, dann mit einer figürlichen Darstellung, wohl Amenophis' I.



Abb. 2: Umzeichnung DeM_2022_TT217M_0051 (© Daria Kwiatkowski)

Grab 1069 im Laufe der Jahrhunderte abgeplatzt sein. Vielleicht hat dieses Schicksal auch das neue Exemplar in TT 217 ereilt bzw. erklärt die fehlenden Elemente. Die Bruchkante ist abgenutzt, sodass das Objekt über längere Zeit fragmentarisch gelagert gewesen sein muss. Nach Konsolidierung des Fragments stellte sich heraus, dass das Objekt bereits in der Antike bzw. kurz nach Dekoration und evtl. Verwendung gebrochen sein muss. Die Bruchkante zeigt noch Stuck- und Verputzreste, mit welchen man wohl versuchte, das gebrochene Amulett wieder zusammenzufügen. Die beiden Bohrungen oben und unten auf der linken erhaltenen Hälfte lassen (im Vergleich mit den anderen 12 Belegen) postulieren, dass dieses Amulett insgesamt vier Bohrungen besessen haben muss (ähnlich zu Louvre N 556 1), mit welchen Schnüre es an einer Mumie befestigt haben dürften. Auch hier sind die Löcher nach erfolgter Dekoration gebohrt worden und durchbrechen die fertige Dekoration.

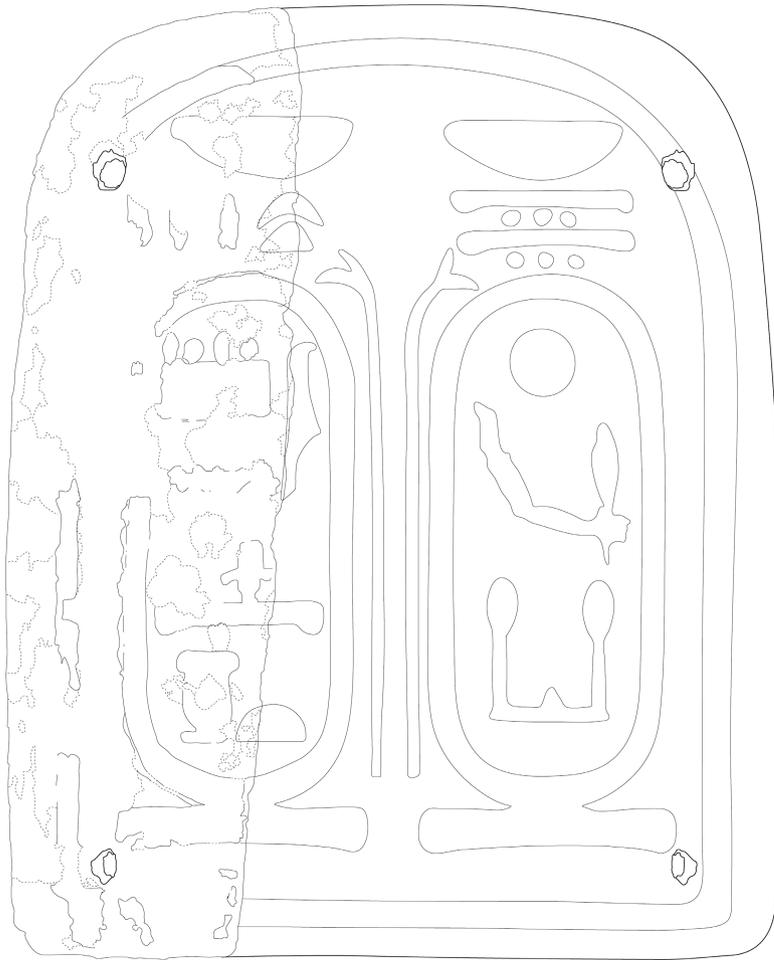


Abb. 3: Rekonstruktion des Objekts DeM_2022_TT217M_0051
(© Daria Kwiatkowski und Kathrin Gabler)

Der Rand des Amuletts ist ähnlich zu Louvre N 556 1 und MMA 19.3.210 mit einem Wellenmuster verziert, welches laut von Lieven „die Lederbespannung eines wirklichen Schildes imitiert“.²⁶ Eine solche Wellenumrandung in grüner Farbgebung liegt im Beispiel aus TT 217 vor. Die erhaltene linke Kartusche besitzt eine blau-schwarze Rahmung. Die Farbe scheint typisch für die bemalten Amulette. Die Kartusche zeigt die Schreibung *Jmn-ḥtp* auf gelbem Hintergrund. Dabei ist eine Vorzeichnung der Kartusche in roter Farbe noch gut erkennbar. Die einzelnen Hieroglyphen sind in verschiedenen Farben wiedergegeben. Über der Kartusche steht der Titel *nb ḥꜥ.w*, wobei Gardinerzeichen V 30 \curvearrowright in grün, und Gardinerzeichen N 28 \approx sowie die Pluralstriche Z 2 |||| schwarz eingefärbt sind. Der Königsname besteht aus Gardinerzeichen Y 5 𓏏 , dessen Spielfläche rot dargestellt ist und mit wechselnd grünen und schwarzen Spielfiguren versehen ist, gefolgt von Zeichen

²⁶ Von Lieven 2000, 104.

N 35  in blau-schwarz sowie R 4  und Q 3  in grün mit schwarzer Rahmung. Ob die Farbgebung der Zeichen ein bestimmtes System verfolgt,²⁷ lässt sich anhand der Parallelen in Gruppe 2 nicht bestimmen, denn die Inschriften der anderen Beispiele sind mit schwarzer und weißer Farbe auf entsprechender Grundierung einfarbig aufgemalt. Die wenigen Zeichenreste erlauben keine paläografische Analyse, die zu Datierungszwecken genutzt werden könnte.

Anhand der Vergleichsstücke im Louvre dürfte die fehlende Kartusche den Geburtsnamen des Königs enthalten haben. Aufgrund der wenigen verfügbaren Fläche über der erhaltenen Kartusche sollte dort nur ein kurzer Titel die zweite Kartusche begleitet haben. Als Rekonstruktion wird daher folgende Inschrift postuliert: *nb ḥꜣw Jmn-ḥtp; nb tꜣwj Dsr-kꜣ-Rꜣ*. Da alle Parallelen der Gruppe 2 Jahresrispen enthalten, sollte dies ebenfalls auf dem Miniaturschild aus TT 217 der Fall gewesen sein. Als Vorlage kann Louvre N 556 2 dienen, wo die beiden Jahresrispen in der Mitte des Objekts die beiden Kartuschen voneinander trennen bzw. die Kartuschen je am rechten bzw. linken Rand rahmen (Abb. 3).

3.2 Kontext des Objekts

Eine Datierung des Objekts in die Ramessidenzeit ist aufgrund seines Inhalts und Fundorts plausibel; eine Eingrenzung in die 19. Dynastie wäre denkbar, wenn das Amulett mit der Familie des Ipuy und den Grabanlagen in Beziehung steht. Da in Deir el-Medine die meisten dekorierten Grabanlagen sowie die meisten erhaltenen funerären Grabbeigaben in die 19. Dynastie, v. a. die Zeiten Sethos' I. und Ramses' II. datiert werden können, würde dies eine Datierung des Amuletts weiter stützen. Grundsätzlich sind der Gattung Amulettschilde aber recht wenige Objekte zuzuordnen. Selbst wenn weitere Exemplare noch unpubliziert in Magazinen und Sammlungen lagern sollten, dürfte das Gesamtkorpus verhältnismäßig klein ausfallen.²⁸ Die Ausstattung von Mumien mit Miniaturschildern Amenophis' I. könnte sich daher auf eine sehr spezifische funeräre Praxis oder einen bestimmten Personenkreis beschränkt haben. Gemeinsam ist den Objekten ihre kleine Größe wie ein in mindestens drei Fällen bekannter Bezug zu Deir el-Medine. Im einzigen Fundkontext eines Amuletts auf einer Mumie handelt es sich laut Hayes um ein wohl ein-jähriges Kind; der Namensaufschrift zufolge einen Jungen namens Amenemhet.²⁹ Sollte dieser Fundumstand auf eine gängige Handhabung schließen lassen, könnten die Miniaturschilde vielleicht insbesondere bei der Bestattung früh verstorbener Jungen (so auch Arbeiter-söhne) zum Einsatz gekommen sein, die besonderen Schutz durch Amenophis I. erhalten

²⁷ Man könnte vermuten, dass der gelbe Hintergrund auf Gold hindeutet und als königliches Element gilt; das rote *mn*-Zeichen auf Dauer und die grüne *ḥtp*-Gruppe auf Beständigkeit abzielt. Die Farbgebung wäre vor dem Hintergrund anderer Amulette oder Objekte mit farbigen Hieroglyphen in Deir el-Medine näher zu erörtern.

²⁸ Freundlicher Hinweis von A. von Lieven, dass ihr seit Publikation des Beitrags 2000 keine weiteren Objekte bekannt sind.

²⁹ Hayes 1959, 52, 419–420, 422, fig. 268; <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/545661> (Zugriff 04.01.2023).

hätten.³⁰ Ihre Miniaturform würde zu dieser Interpretation passen. Zukünftige Funde der Objektkategorie „schildförmiges Mumienamulett (in situ)“ könnten diesen Vorschlag evtl. bekräftigen. Die Person, die mit DeM_2022_TT217M_0051 bestattet wurde, stand in jedem Fall unter dem Schutz des vergöttlichten Amenophis, wie die Königskartuschen / die Namen von Königen auch in anderen Zusammenhängen bzw. Amuletten ihre Träger magisch beschützten.³¹

Literaturverzeichnis

- Aston, David A. 2009. *Burial Assemblages of Dynasty 21–25: Chronology — Typology — Developments*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Denkschriften der Gesamtkademie 54; Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 21. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Austin, Anne, Mélie Louys, Rosalie David und Keith White. 2020. „Section 3. Mission d'étude des restes humains à Deir el-Médina“. In C. Larcher et al., „Mission Deir el-Médina (2019). Mission d'étude et de conservation“. *Bulletin archéologique des Écoles françaises à l'étranger* 996, <https://doi.org/10.4000/baefe.996> (Zugriff 24.09.2022).
- Austin, Anne, Mélie Louys, Rosalie David und Keith White. 2021. „Section 2.5. Anthropologie physique.“ In C. Larcher et al., „Mission Deir el-Médina (2020). Mission d'étude et de conservation“. *Bulletin archéologique des Écoles françaises à l'étranger* 2985, <https://doi.org/10.4000/baefe.2985> (Zugriff 24.09.2022).
- Barwik, Mirosław. 1998. „The Owner of Cliff Tomb MMA 1021 at Thebes“. *Göttinger Miscellen* 165: 13–21.
- Bruyère, Bernard. 1927. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1926)*. Fouilles de l'Institut français d'archéologie orientale 4 (3). Kairo: L'Institut français d'archéologie orientale.
- Bruyère, Bernard. 1952. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1935–1940)*. Pt. 4, fasc. 3, *Notes à propos de quelques objets trouvés en 1939 et 1940*. Fouilles de l'Institut français d'archéologie orientale 20 (3). Kairo: L'Institut français d'archéologie orientale.
- Černý, Jaroslav. 1927. „Le culte d'Amenophis Ier chez les ouvriers de la nécropole thébaine“. *Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale* 27: 159–203.
- Couton-Perche, Nathalie. 2021. *Les armes de l'Égypte ancienne. La collection du musée du Louvre*. Paris: Louvre; Khéops.
- Davies, Benedict G. 1999. *Who's Who at Deir el-Medina. A Prosopographic Study of the Royal Workmen's Community*. Egyptologische Uitgaven 13. Leiden: Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten.

³⁰ Dies würde erklären, warum dem Kind aus der 18. Dynastie in der 20. Dynastie ein Amulett (MMA 19.3.210) hinzugefügt wurde, welches *B;k-Mw.t* und *P;j-ndm* nennt.

³¹ Freundliche Information R. Pietri.

- Davies, Norman de Garis. 1927. *Two Ramesside Tombs at Thebes*. Robb de Peyster Tytus Memorial Series 5. New York: Metropolitan Museum of Art.
- Hayes, William C. 1959. *The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art*. Pt. 2, *The Hyksos Period and the New Kingdom (1675–1080 B.C.)*. New York: Metropolitan Museum of Art.
- Lieven, Alexandra von. 2000. „Kleine Beiträge zur Vergöttlichung Amenophis I., I: Amenophis I. auf schildförmigen Mumienamuletten“. *Revue d'Égyptologie* 51: 103–114.
- „Louvre. Collections“. O. J. Zugegriffen 30. Dezember 2022. <https://collections.louvre.fr>.
- „The Met Collection“. O. J. Zugegriffen 30. Dezember 2022. <https://www.metmuseum.org/art/collection/>.
- „The Metropolitan's Mummy of Prince Amenemhat“. 2010. <https://tim-theegyptians.blogspot.com/2010/10/metropolitans-mummy-of-prince-amenemhat.html>.